

## Memo Blender See

1. Grundannahme: Frischwasser durch den See zu leiten verhindert Verschlammung / Verlandung des Gewässers. So dargestellt und belegt durch fundierte Annahmen der IG Blender See.
2. Wenn Oberflächenwasser aus tatsächlichen, finanziellen, ökologischen oder rechtlichen Gründen nicht in ausreichender Menge oder Qualität durchgeleitet werden kann, ist an das Fördern und Durchleiten von Grundwasser zu denken, das qualitativ geeignet ist.
3. Möglicherweise ist die Durchleitung von gefördertem Grundwasser nur in den Sommermonaten ( April bis Oktober ? ) nötig.
4. Eine Menge von z. B. 10 Liter pro Sekunde entspricht einer Tagesmenge von 864 cbm und einer Monatsmenge von 25.920 cbm. Welche Menge nötig ist, müsste überlegt und evtl. ausprobiert werden.
5. Nehmen wir eine Gesamtlänge von 900 m , eine durchschnittliche Breite von 70 m und eine durchschnittliche Tiefe von 3 m an, so ergibt sich ein Wasservolumen von etwa 190.000 cbm. Bei den Mengenannahmen zu Ziff. 4 könnten so in einem Monat ca. 13,6 % des Gesamtvolumens des Sees ein- und wieder ausgeleitet werden. In sieben Monaten dann über 95 %. Das müsste einen deutlichen Effekt haben.
6. Sofern das Grundwasser mit einem Windrotor gefördert wird, kann mit schwankenden Fördermengen, je nach Windangebot, gerechnet werden. Das könnte eher förderlich sein, da unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten entstehen dürften, wenn unterschiedliche Mengen durchgeleitet werden.
7. Entsprechende Anlagen stehen zur Verfügung ( [www.sonne-und-wind.de](http://www.sonne-und-wind.de) ). Sie sind robust und relativ wartungsfrei. Je nach Ausführung kann mit Kosten für die Anschaffung einer Windradpumpe zwischen 4000 € und 9.000 € gerechnet werden. Die Unterhaltungskosten dürften zu vernachlässigen sein.
8. Die untere Wasserbehörde könnte die entsprechende Erlaubnis zur Grundwasserförderung an einer geeigneten Stelle erteilen, wenn die Gemeinde Blender das beantragt. Es werden derartige Erlaubnisse ab bestimmten Mengen auch für Beregnungszwecke in der Landwirtschaft erteilt.
9. Das Verfahren könnte so über einen noch zu definierenden Zeitraum ( z.B. 5 Jahre ) angewendet werden, um dann die Resultate zu überprüfen.